

Industriesystem = Unvernunft ?

Zur Einleitung

"Ihnen geht es nur um die pauschale Ablehnung des Industriesystems!"

Dieser Satz wird immer häufiger gegen Kritiker von Umweltvernichtung laut. In Hamburg z.B. vom Bürgermeister bei einer Regierungserklärung im Februar 1985. Diese Äußerungen richten sich regelmäßig gegen diejenigen, die die Umweltvergiftung eines Industriebetriebes in ihrer Region mit zahlreichen Fakten angreifen und von politischen Instanzen wirksame Gegenmaßnahmen fordern. In Hamburg z.B. die GAL-Fraktion mit der Forderung, die Affi-Produktion zu stoppen, bis die Firma die gefahrlose Produktion nachweisen kann.

Die Fakten werden aber nicht bloß von Grün-Alternativen-Cliquen vorgelegt, sondern ebenso von renommierten Sachverständigen, z.B. vom "Sachverständigenrat für Umweltfragen bei der Bundesregierung" (im sog. Nordseegutachten), vom "Internationalen Wassertribunal" (mit der Verurteilung der Umweltverschmutzung und Gesundheitsgefährdung der Affi schon 1983) oder vom Expertengremium zu Georgswerder Dioxinfunden (mit seiner Verurteilung der Tatenlosigkeit der Umweltbehörde). Diese Gremien als Propagandaorganisationen der Industrie-feindlichkeit zu sehen, zeugt von argen

Wahrnehmungsstörungen. Die Fakten der Umweltschützer sind jedoch dieselben wie die in den Expertenrunden. So auch bei uns...

Seit über fünf Jahren beschäftigen wir uns mit der Umweltvergiftung in Hamburg, insbesondere der der Gewässer. Immer wieder fiel uns die Affi als Hamburgs größter Schwermetallverschmutzer auf. Im Laufe der Zeit haben sich bei uns Kenntnisse über diesen Betrieb, seine Produktion, seine Ideologie und seine dummen (oder dreisten) Helfer in Hamburgs Behörden angesammelt, die einmal zusammenhängend dargestellt sein wollten. Der Eindruck der Industrie-feindlichkeit entsteht dabei von selbst:

- * die unvernünftigen Verfahren
- * die kostenträchtige Abfallbeseitigung (Kosten, die allerdings nicht von der Firma aufgebracht werden)
- * die Kaltschnäuzigkeit, mit der die momentanen Produktionsverfahren als schicksalhaft und unabänderlich hingestellt werden
- * die skrupellose Gesundheitsgefährdung am Standort
- * die Trägheit der staatlichen Kontrollorgane

- * die Gläubigkeit an die "Selbstheilungskraft" des Betriebes (durch Subventionen natürlich)

- * die Mutlosigkeit der Regierenden, verbunden mit der unsachlichen Reaktion auf ihre Kritiker.

All das sind Aspekte, die zu der Verallgemeinerung Anlaß geben, die Unvernunft und Desorganisation solcher Industrieanlagen habe systematische Ursachen: es handele sich nicht um Unfälle, sondern um unausweichliche Folgen industrieller Produktion¹. Wo die systematischen Ursachen des herrschenden Umweltkrieges liegen, wird allerdings auch bei uns nicht einheitlich beurteilt - dies ist der Gegenstand laufender Diskussionen. Sicher ist es angesichts der Katastrophe aber gefährlich, der Industrie pauschal naive Gläubigkeit entgegenzubringen, wie es z.B. Hamburgs heimliche große Koalition tut. Stattdessen plädieren wir für eine kenntnisreiche Diskussion über unsere Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsorganisation.

¹ Zur Klärung: wir verstehen unter "industrieller Produktion" die kapitalintensive Massenproduktion unter ingenieurwissenschaftlich konzipierten Verfahren.

Mit diesem Buch beanspruchen wir:

- * bei uns, Kenntnisse bereitzustellen (auch wenn sie verwickelt sind) für solche Diskussionen am Beispiel von Hamburgs größtem tätigen Umweltverschmutzer - der Norddeutschen Affinerie
- * bei unseren Leser/inne/n die Mühe, sich kundig zu machen für die anstehenden Entscheidungen
- * bei unseren Mitbürger/inne/n, auch die Verunsicherung auf sich zu nehmen, sich von Sprüche-klopfender, informationsarmer Regierungspolitik und Verbandspropaganda abzuwenden

- * bei unseren Wissenschaftskolleg/innen /en die Courage, die überall sichtbare Misere und ihre Verursacher anzuprangern, statt sich bequem als vermeintliche Problemlöser (auch bei den Problemverursachern) kurzzeitig interessant zu machen
- * bei Hamburgs Arzt/inn/en, eigene Erhebungen über die Verbreitung von Umweltkrankheiten zu initiieren
- * bei den Medien das Verantwortungsbewußtsein für die Aufgabe als zukunftsorientiertes Diskussionsmedium, statt der gegenwartsverhafteten Sensationsvermarktung von Katastrophen und "neuen" Techniken.



Damit will dieses Buch Beitrag sein zu den vielerorts anstehenden, tiefgreifenden Veränderungen, die noch in diesem Jahrtausend wirksam werden müssen. Dabei wird die detailreiche Darstellung des Industriekombinats "Norddeutsche Affinerie AG" als Beispiel behandelt, an dem - wie wir denken - klar wird:
"Der größte Gegner eines vernünftigen Industriesystems ist solch ein Industriebetrieb!"

Hamburg, im April 1985

Umweltschutzgruppe

Physik/Geowissenschaften